

Goldenes Professoren-Jubiläum

Prof. Dr. Ludwig Narziß wurde zum 1. April 1964 als Nachfolger von Prof. Karl Schuster auf den Lehrstuhl für Technologie der Brauerei I berufen. Gleichzeitig übernahm er die Leitung der Bayerischen Lehr- und Versuchsbrauerei. Aus diesem Anlass hielt VeW-Ehrenmitglied Dr. Karl-Ullrich Heyse eine Laudatio. Hier die gekürzte Fassung.



▲ Jubilar Prof. Dr. L. Narziß

▲ Laudator Dr. K.-U. Heyse

Fotos: asb

„Der Verband ehemaliger Weihenstephaner wollte es nicht versäumen, anlässlich seiner 97. Mitgliederversammlung hier in Frankfurt kurz auf ein sehr seltenes Jubiläum in der deutschen Hochschullandschaft hinzuweisen: 50 Jahre Professorenschaft für Prof. Dr. Ludwig Narziß. Damit wollte man einem ganz Großen der nationalen und internationalen Brauwissenschaft die gebührende Referenz erweisen. Googelt man den Namen Narziß findet man bei Wikipedia folgenden Eintrag:

„Ludwig Wendelin Oskar Narziß (geb. 30. September 1925 in München) ist ein deutscher Brauwissenschaftler. Er ist Verfasser von Standardwerken über das Brauwesen und international anerkannter Mentor des Fachs. Narziß studierte an der Technischen Hochschule München in Weihenstephan Brauwesen (1948/51). Im Anschluss war er mehrere Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Betriebsberater für die Landes-

gewerbeanstalt Bayern in Nürnberg und die Staatliche Prüfanstalt Weihenstephan tätig. 1956 promovierte er über ‚Den Einfluss der Hefe auf die Eigenschaften des Bieres‘. Von 1958 bis 1964 war er erster Braumeister der Münchener Löwenbräu AG.

Am 1. April 1964 wurde er als Nachfolger von Karl Schuster auf den Lehrstuhl für Technologie der Brauerei I an die Hochschule Weihenstephan berufen. Gleichzeitig übernahm er die Leitung der Bayerischen Lehr- und Versuchsbrauerei. 1992 wurde er emeritiert.

Er ist Mitglied und Ehrenphilister der Landsmannschaft Bavaria zu Weihenstephan und Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande (2007).‘

Nicht erwähnt bei Wikipedia ist die Mitgliedschaft im Verband ehemaliger Weihenstephaner seit 1951. Darüber hinaus ist er seit 1973 Ehrenmitglied des Verbandes und seit 1993 Träger des Goldenen Ehrenringes, der höchsten Aus-

zeichnung des Verbandes, sowie seit 1992 Mitglied im Beirat. Im Jahre 2003 wurde er für 50 Jahre und 2012 für 60 Jahre Mitgliedschaft im VeW geehrt. Für den Verband hat sich Prof. Narziß immer in hohem Maße engagiert. So war er von 1984 bis 1992 im Vorstand aktiv, in der Schriftleitung sogar von 1975 bis 1997. Darüber hinaus ist er Träger des Bayerischen Bierordens der Privaten Brauereien Bayern seit 1979.

Laut Wikipedia hat er verfasst: ‚Abriss der Bierbrauerei‘, ‚Die Bierbrauerei, Band 1: Die Technologie der Malzbereitung‘, ‚Die Bierbrauerei, Band 2: Die Technologie der Würzebereitung‘ sowie zahlreiche Artikel in den Zeitschriften ‚Brauwelt‘, ‚Brewing Science‘ und anderen Fachzeitschriften für Brauwesen. Betreut hat er zahlreiche Doktorarbeiten und Habilitationen.

Darüber hinaus findet man bei Google natürlich zahlreiche Arbeiten über Narziß, lat. Narcissus, den schönen Sohn des Flussgottes Kephissos und der Leiröpe, der sich in sein eigenes Spiegelbild im See verliebte und ertrank, als er versuchte, es zu umarmen. Hierzu gibt es natürlich in der einschlägigen Literatur die vielseitigsten Publikationen und Deutungen, die aber alle auf unseren Jubilar überhaupt nicht zutreffen. Das geht beispielsweise von Hesse über Rilke bis hin zu zahlreichen psychologischen Abhandlungen und zum Gemälde von Salvatore Dali ‚Die Metamorphosen des Narziß‘.

Interessanter für Brauer wäre vielleicht der Spiegel-Online-Test: Wie viel Narziß steckt in Ihnen? – und zwar in der Brauervariante. Da käme es wirklich auf die Beantwortung der fachspezifischen Fragen an, von A wie Angärung bis W wie Wintergerste beispielsweise.

Die nüchternen Fakten werden dem Menschen Ludwig Narziß nicht im Entferntesten gerecht. Es kann und soll aber auch nicht Aufgabe dieses Kurzreferates sein, den Berater, Lehrer und Wissenschaftler mit all seinen Facetten zu würdigen. Hier nur ein kurzer Abriss seines Wirkens in Weihenstephan: Weihenstephan befand sich, kurz bevor Prof. Narziß dem Ruf auf den Lehrstuhl folgte, doch stark im Umbruch. Mit dem Wintersemester 1958/59 begann der erste Jahrgang des großen Studienganges mit Abschluss durch die ‚Diplomprüfung für Brauerei-Ingenieure‘ und mit dem Titel Diplom-Ingenieur.

Ab 1960 wurde der Ausbau Weihenstephans intensiv vorangetrieben. Und in der Festschrift ‚100 Jahre Fakultät für Brauwesen‘ kann man lesen: ‚Geplant ist u. a. der Neubau eines Institutsgebäudes. Darin werden Räume für die Institute chemisch-technische Analyse, Mikrobiologie und Mechanik untergebracht. Außerdem werden Praktikums-, Zeichen- und Hörsäle sowie Räume für das chemische Institut geschaffen‘. Die Tage des für die meisten von uns als ‚Fakultäts-Neubau‘ bekannten Gebäudes sind aber auch schon wieder gezählt, für uns Weihenstephaner geht wieder ein Stück Geschichte verloren. Wenigstens steht ja das Gebäude mit dem ehemaligen Hörsaal 14 noch.

Im Herbst 1990, zum 125-jährigen Jubiläum Weihenstephans (Brauwelt Nr. 37, 1990) konnte Prof. Narziß, damals Dekan der Fakultät, eine äußerst positive Bilanz seiner 25-jährigen Tätigkeit am Lehrstuhl I ziehen: Seit 1965 wurden 131 Diplomarbeiten und 37 Dissertationen sowie drei Habilitationen angefertigt. Damals liefen noch Arbeiten für zehn weitere Dissertationen. Die Anzahl der Publikationen in diesem Zeitraum hatte die Zahl 600 weit überschrit-



▲ Prof. Narziß mit seinem symbolträchtigen Präsent Foto: asb

ten. Sehr erfolgreich waren auch die vom Lehrstuhl seit 1968 abgehaltenen Technologischen Seminare. Das gilt ja bis heute noch, auch unter seinen Nachfolgern Prof. Werner Back und Prof. Thomas Becker.

Von 1968 bis 1993 hat die deutsche Braubranche eine Reihe von wesentlichen Veränderungen mitgemacht und musste einige Probleme meistern, wie z.B. die Umstellung von offenen Gärbottichen auf zylindrokönische Tanks, neue Technologien beim Weichen und Keimen, Umstellung der Darrtechnologie wegen der Nitrosaminbelastungen, Veränderungen in der Technik wegen der Energiekrise, Installation neuer Würzekochsysteme, intensive Beschäftigung mit dem Thema Gushing. Dabei wurde die Branche auch durch das jährliche Technologische Seminar wissenschaftlich und mit einer Vielzahl von praktischen Tipps begleitet und immer auf dem neuesten Informationsstand gehalten, wie Hans-Jörg Bosch, damaliger Geschäftsführer des Deutschen Brauer-Bundes, bei der Eröffnung der 25. Technologischen Seminars 1992 ausführte (Brauwelt Nr. 6, 1992).

Neben seinen intensiven Forschungs- und Lehraktivitäten sowie seiner Beratertätigkeit ist auch die enge Zusammenarbeit von Prof.

Narziß mit vielen ausländischen Instituten und Forschungslaboratorien von nationalen und internationalen Brauereigruppen bis hin nach Japan und Südamerika hervorzuheben.

Seine Aktivitäten im Rahmen der European Brewery Convention (EBC) brachten über Kongresse, Symposien und Arbeitsgruppen viele interessante Impulse für eigene Forschungsarbeiten. Prof. Narziß war Ratsmitglied der EBC von 1966 bis 1989, Vizepräsident von 1976 bis 1979 und Präsident von 1979 bis 1983.

Bei der offiziellen Verabschiedung von Prof. Narziß anlässlich einer Sonderveranstaltung im Rahmen der Brauwirtschaftlichen Woche 1993 stellte Hansjörg Bosch fest: „Trotz aller Arbeit und Erfolge ist, Prof. Narziß ein bewundernswerter Mensch geblieben, der immer gut gelaunt zum sachbezogenen Gespräch, zur uneigennütigen Hilfeleistung bereit war. Die gesamte Braubranche bedauert das Ende einer 29-jährigen, unnachahmlichen, erfolgreichen Lehr-, Forschungs- und Beratungstätigkeit.“ (Brauwelt Nr. 18, 1993).

Dem ist wohl auch aus heutiger Sicht nichts mehr hinzuzufügen. Bleibt noch zu erwähnen, dass der Wunsch des damaligen Laudators – „den Menschen, den Brauer, den Wissenschaftler und Freund Ludwig Narziß noch möglichst lange mitten unter uns zu haben“ – doch weitgehend in Erfüllung gegangen ist und zu hoffen, dass diese Phase noch recht lange anhält.

Ich selbst habe am 1. April 1964 in der Ulmer Münster Brauerei meine Lehre als Brauer und Mälzer begonnen. Zweieinhalb Jahre später nahm ich dann mein Studium im Wintersemester 1966/67 auf. Die Brauereigrößen wie Prof. Narziß standen erst nach dem Vordiplom auf dem Studienplan. Die Vorlesungen bei ihm waren für uns angehende Brauer natürlich spannend und lehrreich. Die Diplomarbeit und die Dissertation schrieb ich am Lehrstuhl II über Hefe. Soviel zu den kleinen Gemeinsamkeiten, nicht zu vergessen die Begeisterung für das Schreiben.

Im Laufe meiner Jahre in Weihenstephan wurden meine Kontakte zu Prof. Narziß häufiger und intensiver. Dazu haben sicher meine ersten journalistischen Gehversuche im ‚Weihenstephaner‘ sowie meine freie Mitarbeit bei der Brauwelt mit beigetragen, nicht zuletzt auch meine Tätigkeit als Vertreter des akademischen Mittelbaus in der Fakultät. Kurze Zeit war ich auch Pressesprecher der Fakultät, bevor ich dann zur Brauwelt wechselte. Sehr eng arbeitete ich dann mit Prof. Narziß als Redakteur und später als Chefredakteur bei der Brauwelt und der ‚Brauwissenschaft‘ zusammen. Stark unterstützt hat er auch die Herausgabe der ‚Brauwelt International‘, die mittlerweile 30 Jahre erfolgreich globalen Wissenstransfer in Sachen Brauereitechnologie und -technik betreibt. Unsere Zusammenarbeit klappte stets bestens, auch wenn es mitunter Probleme dabei gab, all seine Tabellen im Text unterzubringen oder Prof. Narziß in der Brauwelt entsprechend abzubilden. Es war einfach schwer, ihn zu fotografieren, wenn er so zwischen zwei Overhead-Projektoren hin und her eilte. So konnte man manchmal schon den Eindruck gewinnen, er stünde in doppelter Ausführung auf der Bühne.

Bewundernswert sind neben seiner geistigen auch seine physische Fitness sowie sein hohes Pflichtbewusstsein und sein Interesse an den unterschiedlichsten Dingen des Lebens. So machte er z.B. auf der Reise zum ersten Technologischen Seminar in Tokio vor einigen Jahren nicht die Stadtrundfahrt mit, sondern nahm in dieser Zeit das neue Sudhaus bei der Sapporo-Brauerei ab, wobei er schon frühmorgens im Läuterbottich eigenhändig die Proben zog. Dafür bekam er von der Brauerei auch eine ‚Ehren-Treber-Schöpfkelle‘ verliehen. Während des gesamten Rückfluges arbeitete er an der Neuaufgabe des Buches Würzebereitung. Prof. Krottenthaler musste ihm dabei assistieren. Bei dieser Reise konnte Prof. Narziß aber vielfach sein immenses Wissen demonstrieren, nicht nur über Eisenbahnen, sondern auch über die Seeschlachten im 2. Weltkrieg mit japanischer Beteiligung. Die Gastgeber waren begeistert.

Seine Leidenschaft für Eisenbahnen teilt er übrigens mit Albert

Einstein. Im Musical ‚Einstein on the Beach‘ von Philip Glass spielt eine Lokomotive eine große Rolle, auch vom Rhythmus her. Hier könnte sich ein Komponist für ein Musical ‚Narziß on the Railway‘ oder ‚Narziß walking on the Road‘ inspirieren lassen. Eventuell findet sich ja ein Auftraggeber für ein derartiges Musical.

Aber auch als Karl-May-Kenner hat sich Prof. Narziß schon goutet, und zwar bei einem Treffen der VeW-Obmannschaft Sachsen-Thüringen im Mai 2003.

Bleibt die Frage offen: Was interessiert eigentlich unseren Jubilar nicht?

Mit den zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen und seinen Büchern hat sich Prof. Narziß nicht nur um die internationale Braubranche verdient gemacht, sondern sich auch einen Ehrenplatz im Walhalla der Bierbrauer mehr als verdient. Mit Fug und Recht kann man ihn als den ‚Brauapost‘ oder den ‚Papst der Brauer‘ bezeichnen. Natürlich wird Prof. Narziß diese Bezeichnung in seiner Bescheidenheit weit von sich weisen, aber ich glaube, dass alle hier Anwesenden mit mir einig sind, dass wenn derartige Ehrennamen in der Branche auf jemanden zutreffen, dann auf ihn. Wir müssen ihn ja nicht gleich heilig sprechen, obwohl er in seiner über 60-jährigen beruflichen Laufbahn unzähligen Studenten, Mälzern und Brauern mit Rat und Tat geholfen hat – und dabei sicher der eine oder andere im Nachhinein an ein Wunder geglaubt haben mag. Wir ehemaligen Weihenstephaner und damit größtenteils Schüler, Verehrer und Freunde von Prof. Narziß gratulieren ihm von Herzen zu diesem seltenen Jubiläum ‚50 Jahre Professorenschaft‘ und wünschen dem Jubilar noch viele angenehme und anregende Stunden im Kreise seiner Brauerkollegen.“

Dr. Lehmann überreichte anschließend eine Collage, zusammengestellt von Prof. Martin Krottenthaler und Prof. Winfried Ruß, die zwei Leidenschaften des Jubilars kombiniert: das Erstellen von Folien sowie das Thema Eisenbahn. Die Versammlung ehrte Prof. Narziß mit minutenlangen stehenden Ovationen. ▲